

VERGANGENES VERGANGEN SEIN LASSEN? Über die Bedeutung der Geschichte für unsere Gegenwart

Der Anhang enthält folgende Materialien:

- 14 Zitate (S. 2–15)

Die Zitate können je nach Gruppengröße, Alter und Vorwissen der Teilnehmenden entsprechend ausgewählt und gegebenenfalls reduziert werden.

- Arbeitsauftrag (S. 16)

„Wenn Gesellschaften erinnern, verständigen sie sich über ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Wo kommen wir her, wo stehen wir, wo wollen wir hin?“

(Cornelia Siebeck, geb. 1975, Historikerin)

Quelle: „Wie sollten wir an die nationalsozialistischen Verbrechen erinnern, 75 Jahre danach? Wir fragen die Historikerin Cornelia Siebeck“; Interview von Paul Hofmann, in: flutter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, online am 27.01.2020, www.fluter.de/holocaust-erinnern-geschichte [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Diese Vergangenheit betrifft uns alle, ob wir wollen oder nicht. Der Nationalsozialismus ist vorbei, aber die Ideologien und gesellschaftlichen Mechanismen, auf denen er aufbauen konnte, sind nach wie vor da. Der Zweite Weltkrieg und die Massenverbrechen wirken in aller Welt nach, sowohl psychologisch als auch realpolitisch. Seit 75 Jahren vergeht kein Tag, an dem nicht über diese Vergangenheit und ihre Folgen gesprochen wird, hier und anderswo. So gesehen ist es auch ziemlich unerheblich, ob meine Vorfahren hier gelebt haben oder nicht. Das ist eine globale Geschichte, die keineswegs abgeschlossen ist. Gute Erinnerungsarbeit schafft Momente, in denen diese Gegenwart der Vergangenheit schlaglichtartig erkennbar wird.“

(Cornelia Siebeck, geb. 1975, Historikerin)

Quelle: „Wie sollten wir an die nationalsozialistischen Verbrechen erinnern, 75 Jahre danach? Wir fragen die Historikerin Cornelia Siebeck“, Interview von Paul Hofmann, in: *flutter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung*, online am 27.01.2020, www.fluter.de/holocaust-erinnern-geschichte [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Ich kann nichts für damals, aber ich kann etwas für heute.“

(20-Jährige aus Sachsen)

Quelle: Präsentation zur Studie „Die Gen Z und die NS-Geschichte: hohe Sensibilität und unheimliche Faszination“ des rheingold Instituts im Auftrag der Arolsen Archives. International Center on Nazi Persecution, veröffentlicht am 25.01.2022, S. 28, online abrufbar unter www.arolsen-archives.org/content/uploads/sites/6/studienergebnisse-gen-z-ns-zeit_arolsen-archives.pdf [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Die heutige Generation kann nichts mehr dafür. Ich wünsche mir nur, dass sie sensibilisiert sind und ich in Zukunft nicht zum nächsten Opfer werde.“

(24-Jähriger aus Nordrhein-Westfalen mit Migrationsgeschichte)

Quelle: Präsentation zur Studie „Die Gen Z und die NS-Geschichte: hohe Sensibilität und unheimliche Faszination“ des rheingold Instituts im Auftrag der Arolsen Archives. International Center on Nazi Persecution, veröffentlicht am 25.01.2022, S. 28, online abrufbar unter www.arolsen-archives.org/content/uploads/sites/6/studienergebnisse-gen-z-ns-zeit_arolsen-archives.pdf [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Zu welcher Gruppe hätte ich in der Nazi-Zeit wohl gehört? Zu welcher möchte ich heute gehören?“

(19-Jähriger aus Sachsen)

Quelle: Präsentation zur Studie „Die Gen Z und die NS-Geschichte: hohe Sensibilität und unheimliche Faszination“ des rheingold Instituts im Auftrag der Arolsen Archives. International Center on Nazi Persecution, veröffentlicht am 25.01.2022, S. 32, online abrufbar unter www.arolsen-archives.org/content/uploads/sites/6/studienergebnisse-gen-z-ns-zeit_arolsen-archives.pdf [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Wir sind den Opfern finde ich schon gewissermaßen schuldig, dass wir sie nicht vergessen.“

(Lena, 20 Jahre alt, aus Bad Segeberg in Schleswig-Holstein)

Quelle: Lena war Teilnehmerin am Projekt „Was geht uns das an?“ der Gedenkstätte Ahrensböök im Jahr 2020 (www.gedenkstaetteahrensboek.de/Lernort_2019.php#l50) und ist im daraus entstandenen Film zu hören, siehe www.youtube.com/watch?v=LO62_KaKZ6w [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Ich denke, dass die Erinnerung eines der wichtigsten Dinge ist, die wir haben. Wissen Sie, die Menschen, die den Holocaust erlebt haben, vor allem in Auschwitz, sterben aus. Und ich denke, wir müssen die Menschen daran erinnern, was passiert ist. Diskriminierung gab es schon zu Hitlers Zeiten, aber sie ist auch heute noch da. Wir müssen uns dessen bewusst sein und uns dafür einsetzen, Diskriminierung zu reduzieren [...].“

(Michael Bornstein, geboren 1940 in Polen, hat den Holocaust als Kind überlebt)

Quelle: Michael Bornstein im Video der Kampagne „#WeRemember“ des World Jewish Congress in Kooperation mit der UNESCO, siehe www.weremember.worldjewishcongress.org/#why-must [zuletzt abgerufen 04.10.2022], Zitat aus dem Englischen übersetzt.

„Man muss die Geschichte des eigenen Landes kennen, um die Gegenwart mitgestalten zu können und ein gutes Zusammenleben zu schaffen. [...] Aus der Geschichte können wir lernen: Wir wollen uns gegen die Verfolgung und Diskriminierung von Minderheiten engagieren – gerade auch, weil wir selbst zu einer Minderheit gehören.“

(Dalal H.)

Quelle: Zitiert nach Tamir-Hestermann, Clara/Spring, Sara: „Wir leben in einer Migrationsgesellschaft – was bedeutet das für unsere Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte? Der ASF-Arbeitsbereich ‚Geschichte(n) in der Migrationsgesellschaft‘“, in: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (Hg.): Zeichen, Nr. 1/Frühling 2022, S. 34.

„Mit dem Wissen um die Geschichte kann man die Welt verstehen und man kann sich orientieren. Deshalb finde ich, dass es wichtig ist, sich mit der Geschichte zu beschäftigen und sich auszukennen.“

(Momodou K., Name geändert)

Quelle: Zitiert nach Tamir-Hestermann, Clara/Spring, Sara: „Wir leben in einer Migrationsgesellschaft – was bedeutet das für unsere Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte? Der ASF-Arbeitsbereich ‚Geschichte(n) in der Migrationsgesellschaft‘“, in: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (Hg.): Zeichen, Nr. 1/Frühling 2022, S. 35.

„Das Geschehene verstehen zu lernen ist die eine Seite. Den Stift zu ergreifen und weiterzuschreiben die andere. Vergangenheit ist nicht zu ändern. Die Zukunft ist es aber. Und diese gehört uns.“

(Fabienne, Teilnehmende eines deutsch-israelischen Austauschprogramms aus Deutschland)

Quelle: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Auszug aus Projektdokumentationen deutsch-israelischer Austauschprojekte.

„Die ganze Mittelstufe im Geschichtsunterricht verbinde ich mit dem Nationalsozialismus, aber es war so sachlich, dass es wirkte, als wäre es woanders passiert. Ich frage mich: Wie kann man nur einen Abstand dazu haben? Das hat mich als Schülerin total irritiert, dass man das Emotionale so schnell weglässt. Wir haben heute wieder viele Vorfälle, wo Rassismus wieder ein Thema ist.“

(Aysel, Teilnehmende eines deutsch-israelischen Austauschprogramms aus Deutschland)

Quelle: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Auszug aus Projektdokumentationen deutsch-israelischer Austauschprojekte.

„Ich finde, wir sollten uns nicht schuldig fühlen, sondern unsere Geschichte als Verantwortung sehen und aufeinander zugehen.“

(Teilnehmende eines deutsch-israelischen Austauschprogramms aus Deutschland)

Quelle: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Auszug aus Projektdokumentationen deutsch-israelischer Austauschprojekte.

„Wir sind nur noch wenige, wir Überlebende der Konzentrationslager. Wir schweigen nicht. Wir berichten über das, was damals geschah. Werden Bücher, Filme und Erzählungen ausreichen, um die nächsten Generationen zu immunisieren gegen die neuen und alten Nazis? [...] Wiederholt sich die Geschichte? Primo Levi, auch Häftling in Auschwitz, hat gesagt: ‚Es ist geschehen, folglich kann es wieder geschehen.‘ Wir erinnern, um zu verändern, um unsere Demokratie zu bewahren. Der Schlüssel dazu ist für mich die Jugend. Die müssen wir gewinnen. Ihr seid nicht schuldig für das, was damals geschehen ist, sage ich. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts von dieser Geschichte wissen wollt. Was in den Gaskammern endete, begann mit Repression, Ausgrenzung, Rassismus. Das kennen viele der Jungen. Oft höre ich dann: ‚Frau Bejarano, auch, wenn sie einmal nicht mehr da sind – wir werden Ihre Geschichte immer weitererzählen.‘ Das ist meine große Hoffnung.“

(Esther Bejarano, 1924–2021, hat das KZ Auschwitz überlebt)

Quelle: Video der Tagesschau (ARD): Esther Bejarano, Holocaust-Überlebende, zum 76. Gedenktage des Holocaust, 27.01.2021, www.tagesschau.de/multimedia/video/video-815809.html [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

„Erinnerungskultur lässt sich nicht von oben verordnen. Sie erschöpft sich nicht in staatlichen Ritualen wie diesem alljährlichen Gedenktakt. Jedenfalls nicht in einer freiheitlichen Gesellschaft. Die Erinnerung wandelt sich: Immer weniger Zeitzeugen können aus eigenem Erleben berichten. Immer mehr Menschen bei uns haben keine deutschen Vorfahren; die deutsche Schreckensgeschichte des 20. Jahrhunderts ist nicht ihre. Das macht die Arbeit von Schulen, Gedenkstätten und Museen umso wichtiger. Unsere von vielen geachtete Gedenkkultur bleibt nur lebendig, wenn wir immer wieder von Neuem Fragen an die Geschichte stellen und nach Antworten suchen. Das gilt gerade für junge Menschen.“

(Bundestagspräsidentin Bärbel Bas)

Quelle: Begrüßung der Bundestagspräsidentin Bärbel Bas zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2022, www.bundestag.de/parlament/praesidium/reden/2022/20220126-879202 [zuletzt abgerufen 04.10.2022].

Arbeitsauftrag

Lest gemeinsam das Zitat/die Zitate und tauscht euch zu folgenden Fragen aus:

- Welche Aussage steckt in dem Zitat? Warum findet es die Person wichtig, an den Nationalsozialismus und die Shoah zu erinnern und sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen?
- Findet ihr die Gründe nachvollziehbar? Fallen euch andere oder weitere Gründe ein?
- Welche Bedeutung hat die Vergangenheit eurer Meinung nach für unsere Gegenwart?
- Welche Form der Auseinandersetzung mit der Geschichte wünscht ihr euch?

Erstellt dann ein Plakat zum Thema „Die Bedeutung der Vergangenheit heute“, auf dem ihr eure Diskussion festhaltet.